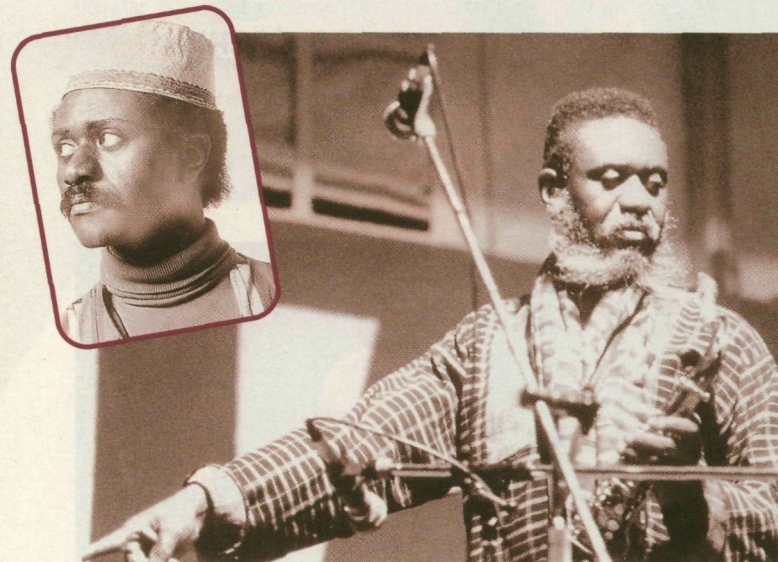


Für kurze Zeit schraffieren sphärisch klingende Synthesizereinsätze geheimnisvolle Zeichen in ein imaginäres Firmament, das ein weitläufiges musikalisches Terrain überspannt. Ekstatische Oberton-Kaskaden verdichten sich zu einem einzigartigen Sound, mit dem Pharoah Sanders über weitvernetzte musikalische Regionen von afrikanischer Street-Music, Fusion, Pop- und Avantgarde-Jazz schwebt. Wie der Titel seines aktuellen Albums „Message From Home“ impliziert, ist Sanders' musikalischer Trip wieder an der Wiege der Menschheit angelangt. In meditativem Sprechgesang über mitreißenden Beats lautet die Botschaft „Our Roots Began In Africa“.

Heute zählt der 55jährige Pharoah Sanders zu den wenigen charismatischen Persönlichkeiten der afroamerikanischen Musik. Der Künstler, der mit seinem wallenden weißen Bart den Nimbus eines Gurus ver-

Pharoah Sanders –

Sounds von transzendentaler Kraft



breitet, wurde am 13. Oktober 1940 in Little Rock, Arkansas geboren. In der High School experimentierte er mit den verschiedensten Instrumenten und entschied sich letztlich für das Tenorsax. 1959 ging er nach Oakland aufs College und spielte dort in Latin Jazz- und Rhythm'n'Blues-Gruppen. Zugunsten der Musik gab Sanders auch sein begonnenes Kunststudium auf. In Oakland traf er einige Male mit John Coltrane zusammen, dessen kometenhafter Aufstieg sich durch das im Frühjahr des gleichen Jahres aufgenommene „Giant Steps“-Album anbahnte. Durch ihn erhielt er auch die Empfehlung, sein Glück als Musiker in New York zu versuchen. Für Pharoah Sanders, der voller Erwartung 1962 im Big Apple eintraf, wurden die folgenden Jahre zu einem ständigen Überlebenskampf. Vereinzelt Gigs mit dem Sun Ra Arkestra, dem Trompeter Don Cherry und dem Drummer Billy Higgins konnten nicht verhindern, daß Sanders auf den Straßen von Greenwich Vil-



lage lebte und seinen kärglichen Lebensunterhalt mitunter als Blutspender aufbesserte. Nach zwei Jahren kehrte Sanders, frustriert von den mangelnden Arbeitsmöglichkeiten, New York den Rücken und ging nach San Francisco. Hier traf er erneut auf John Coltrane. Dieser hatte musikalische Visionen, die sich mit Pharoah Sanders' Vorstellungen deckten und die sich mit dem klassischen Quartett – McCoy Tyner (Piano), Jimmy Garrison (Bass) und Elvin Jones (Drums) – nicht

realisieren ließen.

Schlagartig brachte John Coltranes Engagement Pharoah Sanders die Anerkennung, um die sich dieser bislang vergeblich bemüht hatte. Zwischen 1965 und 1967 kreierten die beiden Saxophonisten in Live-Performances und auf Alben wie „Ascension“, „Meditation“ und „Expression“ eine Musik, die in ihren ekstatischen Phasen von einer starken Spiritualität beherrscht ist. Über die Musik als Medium zum Kern der Dinge vorzustößen und mit den überirdisch klingenden Sounds die Wahrnehmung zu erweitern, war das Anliegen beider Musiker. Die melodiosen Assoziationen, die in Coltranes Beiträgen wie bei einer feierlichen Prozession daherkamen, wurden durch Sanders extremes Powerplay erweitert und dadurch in ein dramatischeres Szenario gesetzt.

Nach Coltranes Tod (1967) öffnete sich Sanders verstärkt meditativ Klängen, wobei er auch schlichte folkloristische Melodien anderer Kulturkreise miteinfließen ließ. Auf „Tauhid“ (1966), seinem Debüt auf dem Impulse Label, sind das Impressionen von „Japan“ oder „Upper Egypt & Lower Egypt“. Zu einer Art Schlüsselwerk wurde „Karma“ (1969), das mit dem von Leon Thomas gesungenen „The Creator Has A Master Plan“ zum Avantgarde-Hit emporschnellte und damit ein Publikum ansprach, das vom sanften Esoterik- bis zum radikalen Free Jazz-Anhänger reichte. Die Zusammenarbeit mit der Pianistin Alice Coltrane (1970) – der Witwe des berühmten Saxophonisten – führte anfänglich dessen spirituelle Suche weiter. Auf „Journey In Satchidananda“ (1970) verschmolzen ihre flimmernden Harfenklänge mit Sanders leidenschaftlich gespielten Chorusen. Exotische Instrumente wie Oud (Knickhalslaute) und ausgefallene Percussion-Strukturen gaben Kompositionen wie „Isis and Osiris“ oder „Something About John Coltrane“ zusätzliche Intensität und machten das Album zu einem der gelungensten Beispiele für die mittlerweile inflationär eingesetzte Bezeichnung „World Music“.

Obwohl Pharoah Sanders noch zu Beginn der 70er Jahre seine spirituellen Sound-Exkursionen fortsetzte, verlor seine Musik immer stärker an Glaubwürdigkeit. In naiv anmutenden Diskursen, die der Saxophonist über banale Themen spielte, verflachten die emphatischen Schreie seiner Chorusse zur Standard-Attitüde. Sanders, der sich selbst nicht als Jazz-Player bezeichnet, engagierte sich mehr und mehr im kommerziellen Bereich von Rhythm'n' Blues und Pop.

Die Wende kam gegen Ende der 80er Jahre. In Zeiten des nicht gerade stürmisch verlaufenden musikalischen Mainstreams demonstrierten Pharoah Sanders' „Blues For Coltrane“ (1989) und „Welcome To Love“ (1990), daß es noch Originale gibt, die mit individuellem Sound aus der Masse herausragen. Sanders' Musik strahlte auf einmal wieder die Kraft aus, die seine Arbeiten in den 60ern auszeichnete. In seinem Spiel, das retrospektiv auch die melodiose Schönheit seines Mentors John Coltrane miteinbezog, taucht erneut die Suche nach dem universellen Sound auf. Für Sanders gibt es in jedem Land Musiker mit einem großen spirituellen Potential, mit denen er kommunizieren möchte. Sein Anliegen bleibt dabei „positive Musik“ zu kreieren, die ihre eigene Sprache hat. Gerd Filzgen

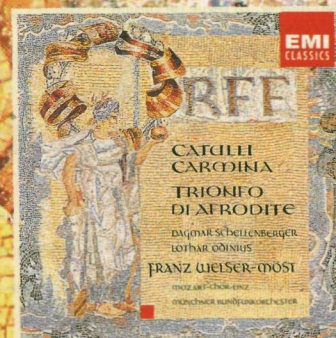
DISKOGRAPHIE

Pharoah's First; Pharoah Sanders;
ESP/Zyx Music 1003-2
John Coltrane Live In Japan;
John Coltrane;
Impulse/ARIS GRP 889511
Tauhid; Pharoah Sanders;
Impulse/US Import MVCI-23043
Welcome To Love; Pharoah Sanders;
Timeless/BISS SJP 358
Maleem Mahmoud Ghania & Pharoah Sanders: The
Trance Of Seven Colors;
AXIOM/IMS 314-524047-2
Message From Home; Pharoah Sanders;
Verve/Motor Music 529 578-2

EMI
CLASSICS

FRANZ WELSER-MÖST

NACH SEINER
VIELGELOBTEN
INTERPRETATION VON
CARMINA BURANA,
LEGT FRANZ
WELSER-MÖST
JETZT DIE BEIDEN
ANDEREN WERKE
AUS ORFF'S "TRIONFI"-
TRILOGIE VOR:



Catulli Carmina &
Trionfo di Afrodite
CDC 5 55517 2

Eine Co-Produktion mit
dem Bayerischen
Rundfunk



CDC 7 54054 2



Alle drei Werke sind auch
zusammen auf 2 CDs
erhältlich
CDS 5 55519 2

Ebenso erhältlich
CDS 5 55518 2

On Tour
Solist
Christian Tetzlaff
Virgin Classics-
Exklusivkünstler

Hamburg 29.2. · Berlin 1.3.
Hannover 2.3. · Frankfurt 4.3.
Frankfurt 5.3. · Nürnberg 6.3.
Regensburg 7.3. · Passau 8.3.
München 10.3. · Düsseldorf 11.3.
Köln 12.3. · Kassel 13.3.
Stuttgart 14.3.

EMI Classics Germany, Maarweg 149, 50825 Köln